

4. Männergesundheitskonferenz am 30. Juni 2017 in Berlin

Im Fokus: Gesundheitskompetenz von Männern in der Erwerbsphase. Chancen, Perspektiven, Handlungsfelder

Dirk Gansefort, Felicitas Jung

Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen

Kooperationsstrukturen zur Förderung der Männergesundheit in Bremen

Im Jahr 2010 wurde der Runde Tisch Männergesundheit auf Initiative der damaligen Senatorin für Gesundheit der Freien Hansestadt Bremen gegründet, seit 2013 organisiert das Gesundheitsamt Bremen den Runden Tisch. Anstöße zur Gründung waren die frühe Sterblichkeit von Männern, insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen, sowie Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage in Bremen zu Gesundheit und zum Gesundheitsverhalten. In der Befragung fiel auf, dass vor allem über 40-jährige Männer mit niedrigen Bildungsabschlüssen höhere Gesundheitsrisiken hatten und Früherkennungsmaßnahmen in geringerem Maße nutzten. Der Runde Tisch fokussierte sich daher auf Männer mit sozialen Benachteiligungen. Ziele des Runden Tisches sind Angebote und Strukturen der Gesundheitsförderung von Männern (weiter) zu entwickeln, um ihre gesundheitlichen Chancen zu verbessern. Dazu wurde eine Kooperationsstruktur mit verschiedenen Träger*innen und Einrichtungen aufgebaut, die sich aus Verwaltung, Selbstverwaltung des Gesundheitssystems, Wissenschaft und Praxis zusammensetzen. Dazu gehören u.a. Vertreter*innen von Krankenkassen und Ärztekammer, Einrichtungen wie die VHS Bremen, Landesportbund Bremen, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. oder der Gesundheitstreffpunkt West und die Ökonet-Recyclinghöfe. Aus der Wissenschaft sind das Leibniz-Institut BIPS und die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg beteiligt. Während der regelmäßigen Treffen werden Kenntnisse aus Wissenschaft und Praxis zu spezifischen Themenfeldern der Männergesundheit und der Gesundheitsförderung zusammengetragen, diskutiert und zur Entwicklung der Arbeit vor Ort genutzt. Die thematischen Schwerpunktsetzungen werden gemeinsam festgelegt; zu spezifischen Gesundheitsthemen werden Fachleute hinzugezogen. Diese punktuellen Kooperationen mit Entscheidungsträger*innen, Einrichtungen sowie mit engagierten Einzelpersonen öffnen das Netzwerk weiter nach außen. Zentral für den Runden Tisch sind Angebote mit niedrighschwelligem Zugangsmöglichkeiten und einer männergerechten Ansprache und Gestaltung, sowie Kooperationen mit Personen und Einrichtungen, die Zugang zur Adressatengruppe haben. Praktische Beispiele sind Schwimmgruppen oder Kochgruppen für Männer, Aufklärung zur Zahngesundheit bei langzeitarbeitslosen Männern in Beschäftigungsmaßnahmen oder Bewegungskurse in sozial benachteiligten Stadtteilen. Für das Jahr 2017 ist das Thema psychische Gesundheit im Fokus.

In der Entwicklung des Runden Tisches Männergesundheit zeigt sich, dass die Vernetzung untereinander und der gemeinsame Austausch von Erfahrung und Wissen gut gelungen sind, ebenso wie die Umsetzung männergerechter Strukturen und Angebote in den beteiligten Einrichtungen. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass die Adressatengruppe sozial benachteiligter Männer vor allem dort gut erreicht werden, wo kontinuierliche Kontakte bestehen, wie in den Recyclinghöfen während einer Eingliederungsmaßnahme, in Jobcentern oder in Arztpraxen, und überall dort, wo die Bereitschaft besteht, sich mit ihnen, ihren Bedürfnissen und oft auch Ängsten auseinanderzusetzen. Für die strategische Entwicklung männergerechter Gesundheitsförderung gilt es, Männergesundheit als Querschnittsaufgabe bei der Entwicklung nicht nur gesundheitsorientierter, sondern auch sozialer Projekte mit längerfristigen Perspektiven zu begreifen.